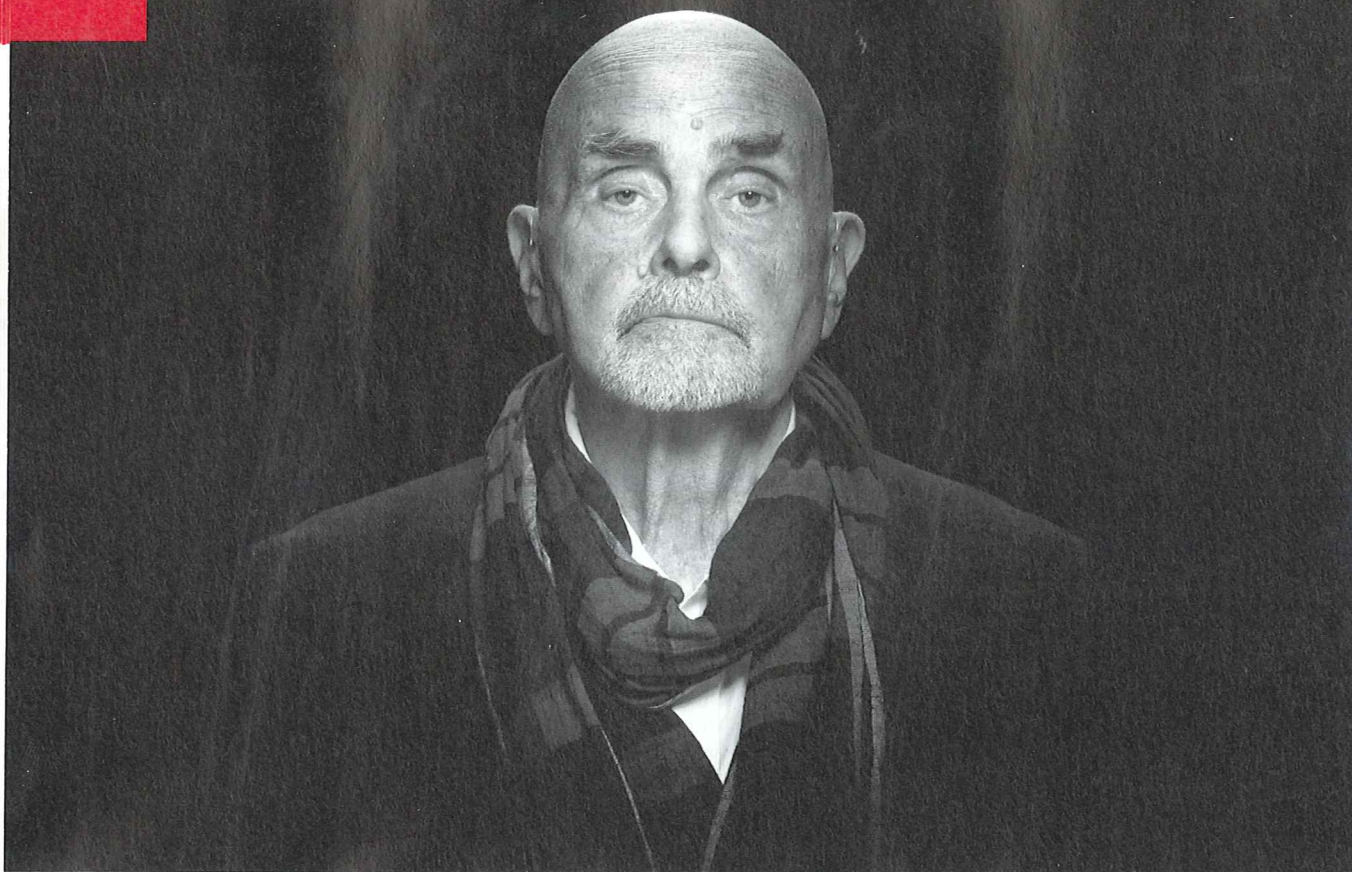




GEORG ANDRÉ

VON STEFAN GRISSEMANN

Einen arbeitsscheuen Musiker kann man Hans-Joachim Roedelius kaum nennen. Der Mann blickt, kurz vor seinem 81. Geburtstag, auf eine Werkliste zurück, die weit über 100 Tonträger verzeichnet. Während andere Herren seines Alters den Ruhestand genießen oder über ihre Krankheiten jammern, verfolgt Roedelius neben seiner Soloarbeit derzeit drei größere musikalische Projekte, zudem organisiert er ein jährliches, prominent besetztes Musikfestival in Lunz am See und reagiert auf das neu aufgeflamte Interesse an seinen Werken: Das Hamburger Hipster-Label Bureau B veröffentlicht seit Jahren Roedelius' historische Einspielungen neu, der britische Musiker Lloyd Cole bat den Elektronik-Avantgardisten 2013 um eine Zusammenarbeit, und Herbert Grönemeyers Plattenfirma Grönland hat soeben eine luxuriös edierte Vinyl-Box mit allem verfügbaren Material des von Roedelius einst vorangetriebenen Harmonia-Projekts auf den Markt geworfen. Und die Autobiografie, an der er gerade in seiner verbleibenden freien Zeit arbeitet, umfasst bislang, so der Autor, 337 eng beschriebene Seiten. Sie sei allerdings noch nicht ganz fertig, fügt er hinzu, was auch daran liege, dass er alles daran allein gestalte: selbstverständlich ohne Lektor und Verlag, um unnötige Eingriffe in seine Arbeit zu verhindern.

Roedelius ist tatsächlich so etwas wie eine Legende der deutschen Undergroundmusik: Als Gründungsmitglied der Seven-

Lautstärke war gestern

Der deutsche Krautrock-Pionier Hans-Joachim Roedelius hat Musikgeschichte geschrieben. In seinem neunten Lebensjahrzehnt ist er so hip und aktiv wie nie zuvor.

ties-Bands Harmonia und Cluster – Letztere besteht in unzähligen Inkarnationen, Konstellationen und Schreibweisen bis heute –, definierte er den sogenannten Krautrock entscheidend mit; in Berlin wurde ihm Anfang September ein Festival gewidmet, bei dem er offiziell als „Gesamtkunstwerk“ firmierte. Über so viel Ehrerbietung habe er sich „amüsiert“, sagt Roedelius im profil-Gespräch; die Verehrung, die ihm zuteil wird, nimmt er wohlwollend zur Kenntnis, aber nicht ganz ernst.

„Musikus“ steht, ironisch-altmodisch, auf Roedelius' Visitenkarte, dabei ist er in seinem Beruf Autodidakt. Eine selbst geschnittene Bambusflöte war sein erstes Instrument. „Dazu ein Wecker und meine Stimme über ein Mikrofon, das Rückkopplungen produzierte: Das war mein Konzertdebüt im Zodiak“, jenem Club in Berlin-Kreuzberg, den er 1968 mitbegründet hatte. Bis 1967 übte Roedelius „alle möglichen Tätigkeiten“ aus, hauptsächlich war er Masseur „für wohlhabende Menschen“. Durch einige seiner Klienten habe er den Weg zur Kunst gefunden – erst zum Theater, bald zur Musik. 1968 kam er nach Berlin, gründete eine Band namens Human Being, Ende 1969 initiierte er mit Conrad Schnitzler und Dieter Moebius Cluster.

„Wir musizierten im Zodiak unter anderem mit einem afrikanischen Berberprinzen, der schwedische Poesie schrieb, einem US-Army-Deserteur, der heute Drohnen konstruiert, einem Lebenskünstler, der sich nur über Musik wirklich verständlich machen konnte, einer Dekorateurin und späteren Kunstdozentin sowie anderen ab-

KLANGMEISTER
Hans-Joachim Roedelius,
Komponist und
Wahlösterreicher

soluten Musiklaien. Schnitzler arbeitete als Schlosser auf einem Schiff. Wir waren alle Amateure, ziemlich verrückte Leute. Uns verband nur eines: Wir wollten Musik machen.“ Auch Joseph Beuys habe im Zodiak „manchmal die Nase reingesteckt“. Er habe sich „erst durch die Welt der Töne und Klänge tasten“ müssen, um seine eigene Sprache zu finden, so Roedelius. „Am Anfang haben wir nur Lärm produziert.“

Die frühen Kluster-Alben waren allerdings ziemlich avancierter Lärm, eine Art Industrial-Punk, Jahre zu früh. „In dieser kaputten und geteilten Stadt musste ja etwas passieren, nachdem Hitler alles zerstört hatte. Unsere Musik war sehr selbstbezogen.“ Die erstaunlich literarischen Texte der Kluster-Werke stammten „alle aus der Ökumene“, einige schrieb die Theologin und Autorin Dorothea Sölle. „Klopfzeichen“ sei eigentlich das erste deutsche Musikwerk gegen *mind pollution* gewesen, meint Roedelius. Das Album wurde, kaum zu glauben, von der Kirche produziert: „Der Kantor Oskar Gottlieb Blarr hat uns in einem Keller spielen gehört und gemeint, das sei die Kirchenmusik der Gegenwart.“

Als kleines Kind schon wirkte der gebürtige Berliner in Ufa-Filmen mit. Sein

Vater war Zahnarzt, hatte Patienten, die den kleinen Achim ins Kino manövierten. Als 20-Jähriger wurde er, in der DDR aufgewachsen und in die Nationale Volksarmee zwangsrekrutiert, von der Stasi als Deserteur zu vier Jahren Haft verurteilt, von denen er mehr als zwei absaß. „Alte Nazi-Verhörkader, welche die Stasi in ihre Dienste übernommen hatte, waren davon überzeugt, ich sei ein Spion.“ Er habe im Gefängnis Grauenhaftes erlebt, erzählt er, Verhöre und psychologische Folter, später Zwangsarbeit. Danach durfte er aber studieren, machte eine Ausbildung zum Heilgymnasten.

Nachdem Schnitzler bereits 1971 Kluster verlassen hatte, machte Roedelius mit Moebius weiter – und die beiden starteten 1974 mit Michael Rother von der höchst erfolgreichen Band Neu! das Unternehmen Harmonia. Nach drei Alben und zwischenmenschlichen Querelen sei aber aus der Landkommune, die sie bewohnten, „der Saft raus gewesen“ – und das lokale Atomkraftwerk seit Jahren defekt. Man entschied sich für Österreich: 1978 zog Roedelius mit seiner Frau Christine – die als Fotografin schon seine frühen Musikerjahre dokumentiert (und organisiert) hat – ins

niederösterreichische Blumau, seit 1990 leben sie in Baden bei Wien.

Von der Noise-Avantgarde hat sich Roedelius zur Ambient-Musik entwickelt, von der Lärmattacke zum äußersten Wohlklang. „Das Gehirn verlangt nicht nach Musik, die weh tut.“ Künstlerisch bei Laune halte er sich mit jungen Musikern, die ihn herausforderten. Der rote Faden in seinem Schaffen sei die Improvisation: „Die einzige Absicht, die ich habe, ist die, möglichst absichtslos zu arbeiten.“ Und: Er werde immer leiser. „Ich war lange Zeit so laut, dass ich mein Gehör beschädigt habe – kein Wunder also. Außerdem bin ich ja am Gehen. Ich bin bald 81! Irgendwann ist das Theater vorbei.“ Pathos braucht er für diesen Satz nicht, nur ein feines Lächeln. ■

MITARBEIT: PHILIP DULLE

Am 25.10., am Vorabend seines 81. Geburtstags, ist Roedelius ab 19.30 Uhr im Wiener Porgy & Bess live zu erleben – unter dem Motto „80 & 1“ tritt er mit Komplizen wie Peter Kruder, Thomas Rabitsch, Tempus Transit und vielen mehr auf. Die Erlöse des Abends kommen der



Wiener Flüchtlingshilfe zugute. Das Interview mit Roedelius finden Sie in voller Länge auf profil.at.

Harmonia: Complete Works
(Grönland/RTD)

MARKETAGENT.COM

digitale Markt- und Meinungsforschung

Schnell, verlässlich und ISO-zertifizierte Qualität

Verbemittelstudien | Marken-Kernwert-Analysen | Brand-Positioning |
Marktsegmentierung | Zielgruppenanalysen | Potenzialschätzung |
d- & Brand-Tracking | Usage & Attitude Studien | Motiv-Analysen |
Logo- und Namenstests | Claim- und Slogantests | Pricing-Forschung |
Online Conjoint-Measurement | Kunden- und Mitarbeiterbefragungen |
Interception Surveys und OnSite-Befragungen | Online Fokusgruppen |
Leenscreening | Konzept- und Produkttests | Verpackungstests |
Legaltests | Online Home-Use-Tests | Testimonial-Tests |



Marketagent.com online reSEARCH GmbH | info@marketagent.com | +43 (0)2252 – 909009